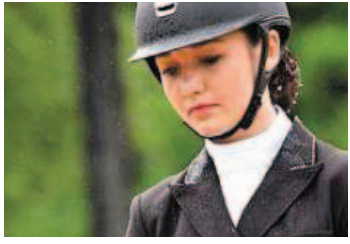


Sport & Wirtschaft



Ein Traumduo für die Zukunft

Léonie Guerra gab in Frankreich eine weitere Talentprobe ab. Doch es heisst, weiter mit viel Ausdauer an Harmonie und Technik zu feilen. ▶ **SPORT 23**

Auftrag aus Dänemark

Der Radpanzerhersteller Mowag darf sich in schweren Zeiten über ein Geschäft freuen. ▶ **WIRTSCHAFT 29**

RESTAURANT KAINER

Aktuell: Spargel

+423 268 39 33 · www.kainer.li



Die Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle als Glücksfee, zusammen mit Organisationsleiter Lukas Fehr bei der Gruppenauslosung (Bild links). Schüler bei der Präsentation der Fahnen der teilnehmenden Teams. Im Hintergrund die Vertreter des Organisationskomitees und die Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle (Bild rechts).

Liechtenstein Teil des starken Feldes

Der 8. U16 Swiss Cup wird vom 6. bis 9. August im «Fussballdorf» Ruggell ausgetragen. Gestern nahmen die Organisatoren die Gruppenauslosung vor. Das indische «Slum Soccer Team» wird das diesjährige Special Guest Team auf der Sportanlage Widau sein.

ERNST HASLER, BAD RAGAZ

FUSSBALL, U16. Liechtenstein trifft in der Gruppe A auf das Special Guest Team, den FC Zürich, Rapid Wien, den VfB Stuttgart und West Ham United. Zwölf Teams aus sieben Nationen werden in 38 Partien den Turniersieger 2015 ermitteln. Im Eröffnungsspiel am Donnerstag, 6. August, um 14.40 Uhr, stehen sich das Special Guest Team Indien und der FC Zürich gegenüber.

Liechtensteins Nationaltrainer Rene Pauritsch gab eine kurze sportliche Einschätzung ab. «Es ist eine Möglichkeit für unsere Jungs, sich international zu präsentieren.

Der einzige Wermutstropfen: Das Turnier findet nur alle zwei Jahre statt», bedauerte Pauritsch,

für den es schwierig war, einen Favoriten zu nennen.

Konzept auf drei Säulen

Der Swiss U16 Cup ist auf drei Säulen aufgebaut. Neben der sportlichen Komponente auf Nachwuchsebene U16 ist seit 2004 jeweils auch ein Special Guest Team an Bord, zudem wird dem Social Impact Rechnung getragen. Der Effekt des Social Impacts ist erneut Teil der achten Austragung. Teams mit geistiger und körperlicher Behinderung sind somit Bestandteil des Swiss U16 Cups. OK-Chef Hanspeter Rothmund präsentierte die Zahlen der bisherigen Austragungen und betonte, alle Teilnehmer – ob mit oder ohne Handicap – gleich zu behandeln. Die Foundation «Football is more», die in Schaan

beheimatet ist, kümmert sich um die soziale Einbindung in die Gesellschaft (Integration, Inklusion etc.). Die soziale Verantwortung wird wissenschaftlich in Zusammenarbeit mit der Universität Liechtenstein derzeit beleuchtet.

Bei der diesjährigen Austragung nehmen wiederum vier Special Need Teams (mit körperlicher und geistiger Behinderung) teil. Chelsea FC, TSG Hoffenheim, SV Werder Bremen und das Fim-Team aus der Heilpädagogischen Schule in Trübbach spielen ebenfalls einen Turniersieger aus.

Ein Schritt in der Entwicklung

Der Ressortchef Spitzenfussball beim SFV, Christophe Moulin, hob anlässlich der gestrigen PK in Bad Ragaz die Sinnhaftigkeit des U16-Turniers hervor.

«Man muss der Jugend Zeit geben, um Fortschritte zu erzielen. Die Vergleiche sind ein wichtiger Schritt in ihrer Entwicklung, unabhängig davon, ob sie einmal Profifussballer werden», betonte Moulin.

Der Scout des DFB, Urs Siegenthaler, gab den Gästen eine Anregung mit auf den Weg und lehnte sich an die WM 2014 an. «Der Fussball wird immer verbissener und kampfbetonter. Das Foulspiel, das in den Medien erwähnt wurde, war das harmloseste», bemerkte Siegenthaler. Körperlich starke oder technisch gute Spieler seien ein Teil des Fussballs. «Doch auch Tugenden wie Wille und Leidenschaft sind wichtig. Trotzdem hat Deutschland ein Team gefunden, das sich spielerischer Mittel behal», so

Siegenthaler, der die Zukunft im Fussball nicht so schwarz sieht.

Das U16-Team aus Laos, das vor zwei Jahren als Special Guest Team als erstes asiatisches Team beim Swiss Cup teilnahm, lernte u. a. körperbetont Fussball zu spielen. «Zwei Spieler haben in der Zwischenzeit den Sprung in die Nationalmannschaft geschafft», freute sich Alois Kessler, der Gründer des Vereins «Laos-Bildung, Gesundheit und Sport». Die laotischen Jungs seien immer noch begeistert, in Europa gegen Spitzenvereine wie Tottenham Hotspurs gespielt zu haben.

Der Präsident des India Clubs in Liechtenstein, Pankaj Agarwal, präsentierte das neue «Slum Soccer Team» aus Indien. «Diese Jungs haben Indien noch nie verlassen. Das wird ein Traum, hier

nach Mitteleuropa kommen zu dürfen», so Pankaj Agarwal.

Vorsteherin als Glücksfee

Maria Kaiser-Eberle, Vorsteherin von Ruggell, amtierte an ihrem ersten Arbeitstag als Glücksfee. «Es ist für uns eine riesige Freude, dass der U16 Cup in Liechtenstein stattfindet. Ruggell ist ein Fussballerdorf. Der Sport verbindet, in diesem Fall ist es der Fussball. Es freut mich, dass auch Menschen mit Behinderung integriert werden», erklärte Maria Kaiser-Eberle und zog Liechtensteins U16-Team in die Gruppe A.

Gruppenauslosung, Gruppe A: Special Guest Team Indien «Slum Soccer», FC Zürich, SV Rapid Wien, Team Liechtenstein, VfB Stuttgart, West Ham United. **Gruppe B:** Manchester City, Altinordu Izmir, FC Bayern München, Team Vorarlberg, SV Werder Bremen, FC Aarau.

«Fussball geht in Richtung Catenaccio»

Der Chefscout des Deutschen Fussball-Bundes (DFB) und der Nationalmannschaft, **Urs Siegenthaler**, kritisierte an der gestrigen Pressekonferenz des U16 Swiss Cups in Ruggell die Entwicklung im Fussball. Er stellte sich im Anschluss den Fragen des «Vaterlands».

ERNST HASLER

Sie haben anlässlich der PK ein Foul angesprochen, das an der WM 2014 für Zündstoff sorgte (Verletzung Neymar), und kritisierten, dass an der WM verbissen gespielt worden ist. Glauben Sie, dass sich der Fussball in jene Richtung gewandelt hat, weil einfach sehr viel auf dem Spiel steht?

Urs Siegenthaler Gewandelt hat sich der Fussball auf jeden Fall, allerdings will ich mich nicht ganz in eine Richtung festlegen. Grundsätzlich stellen wir allgemein fest, dass die Spielsysteme immer näher Richtung Catenaccio gehen. Es wird mit allen möglichen Mitteln mehr verteidigt. Der Stärkere rennt an. In diesem Kräfteverhältnis, das auf den ersten Moment ungleich erscheint, besitzt der Schwächere dank der Konsequenz, dank der

Verbissenheit an die Grenze gehende Härte, um den Stärkeren am Erfolg zu hindern. Wir hätten die Lösungen im Fussball, er ist aufgefordert, die Regeln mit der nötigen Konsequenz einzuhalten. Wenn das nicht der Fall ist, wie uns das vordiktiert wird, dann passiert das, wie im Fall



Bild: Daniel Ospelt
Urs Siegenthaler, der Scout der Deutschen Fussball-Nationalelf.

von Neymar, dass der Spieler in der Hitze des Gefechtes das Mass der Regeln nicht mehr erkennt. Wichtig ist, darüber zu reden.

Bestimmt haben Sie das Cuphalbfinale zwischen Bayern München und Borussia Dortmund verfolgt. Dort hat sich das abgespielt, wie Sie es schilderten. Das eine Team war unterlegen, spielte defensiv, die eine oder andere Entscheidung traf der Schiedsrichter falsch. Müsste man die Regeln nicht härter umsetzen. Das Halten im Strafraum, die Ellbogenschläge an den Kopf, die nicht konsequent von den Refs bestraft werden, oder das Grätschen von hinten in die Beine, wird nur sporadisch geahndet. Müsstest nicht die Spieler vermehrt geschützt werden?

Siegenthaler: Sie sprechen mir aus dem Herzen. Das ist in der Tat so. Wir haben auch in unserer Privatwirtschaft klare Regeln, Du

sollst nicht betrügen. Wenn es auf dem Fussballplatz Gesetzeslücken gibt und der Gesetzgeber die Regeln nicht konsequent umsetzt, passieren sowohl im Privat- als auch im Sportleben Dinge, die man sich nicht vorstellen kann. Ein Beispiel: Wenn es in der Schule heisst, dass keine Mobilephones verwendet werden dürfen, dann muss der Lehrer einfach sagen: Kein Mobilephone. Ich habe aber bei meinen eigenen Kindern festgestellt, dass das mittlerweile ein grosses Problem in der Schule darstellt, weil der Lehrer nicht die Kraft hat, die Mobilephones zu Hause zu lassen. Es liegt an der konsequenten Umsetzung, und das sehe ich auch im Fussball.

Für die heutige Jugend ist es wichtig, dass man dieses Verhalten vor-

lebt, doch die Stars loten die Grenzen Spiel für Spiel aus. Wie können die Jungen besser daran festgemacht werden, die Regeln einzuhalten?

Siegenthaler: Grundsätzlich sollten wir den Blick auf andere Sportarten richten. Es gibt kaum eine Diskussion über einen Schiedsrichterpfeiff oder Spielunterbruch wie im Fussball. Im American Football, Rugby, Eishockey oder Basketball geht es viel härter zur Sache. Der Schiedsrichter pfeift und jeder kehrt in seine Position in der Mannschaft zurück, die ihm zusteht. Wenn man bei der Jugend einführen würde, es gibt kein Reklamieren, kein Kopfschütteln und kein Abwinken gegenüber dem Schiedsrichter, sondern den Pfiff akzeptieren und weglaufen, würden wir aus meiner Sicht bei der Jugend eine Stufe schaffen,

Entscheide hinzunehmen, ohne noch einen Kommentar abzugeben. Dann müssten wir später – im Erwachsenenalter – das eine oder andere Fehlverhalten nicht mehr erfahren.

Wie stufen Sie sportlich den Swiss U16 Cup ein, welchen Namen genießt er in Deutschland, und werden Sie vor Ort sein?

Siegenthaler: Das Turnier hat einen grossen Namen, es ist international anerkannt. Ich finde die Besonderheit, ein solches Turnier auf die Beine zu stellen, grossartig. Die Schweiz hat bei solchen Events immer über die Grenzen geschaut. Dieses Turnier lebt von der Person Hanspeter Rothmund. Er redet nicht nur davon, sondern macht es. Selbstverständlich werde ich beim Turnier in Ruggell persönlich vor Ort sein.